

амбициозного и широко пропагандируемого плана даст лишь ощущение безнадежности и тщетности усилий [2].

С учётом сложившейся ситуации, сторонам следует пересмотреть этапы и сроки реализации принятого соглашения, конкретизировать действия сторон по вопросам установленным соглашением, а также обеспечить соблюдение взятых на себя ранее обязательств. Стоит заметить, что при соблюдении всех вышеперечисленных условий, стороны смогут достигнуть решения, которое бы устроило обе стороны конфликта, в наикратчайшие временные сроки и максимально эффективного, что приведёт к скорейшему установлению мира в отношениях между рассматриваемыми государствами.

### **Литература**

1. «Дорожная карта» продвижения к постоянному урегулированию палестино-израильского конфликта. // Организация Объединённых Наций. 2012. [http://www.un.org/ru/documents/decl\\_conv/conventions/road\\_map.shtml](http://www.un.org/ru/documents/decl_conv/conventions/road_map.shtml).
2. *Зайцева А. А.* Израиль и послевоенные реалии региона. Интернет-адрес: <http://www.iimes.ru/rus/stat/2003/07-04-03.htm>.
3. *Захарченко А. Н.* Перспективы практической имплементации плана ближневосточного мирного урегулирования «Дорожная карта». Интернет-адрес: <http://www.iimes.ru/rus/stat/2005/08-12-05.htm>.

## **DIE ZUKUNFT GEHÖRT DEN FRAUEN**

### **К. Г. Кудрявцева**

Dass Frauen in Deutschland die gleichen Rechte haben wie Männer, kommt vielen von uns heute ganz selbstverständlich vor. Mädchen besuchen ebenso die Schule wie Jungen, und es erscheint auch ganz normal, dass Frauen ein Studium abschließen oder eine Karriere anstreben. Doch es war ein langer Weg und ein schwieriger Kampf für die Frauen.

Im 19. Jahrhundert war man davon jedoch weit entfernt. Die meisten Menschen waren damals der Ansicht, dass Jungen und Männer «mehr wert» seien als Mädchen und Frauen und selbstverständlich mehr Rechte hätten. Männer galten als klüger und in den meisten Bereichen fähiger als Frauen. Zu dieser Zeit standen den Frauen längst nicht Bildungsmöglichkeiten und ihre Berufschancen waren begrenzt.

Ab ungefähr 1820 entstanden zwar zahlreiche Mädchenpensionate oder «höhere Töcherschulen», dort konnten Mädchen und jungen Frauen lernen, aber gute Allgemeinbildung war allerdings nicht das Hauptziel dieser Schulen. Es ging vielmehr darum, die Mädchen auf ihre Rolle als Mütter vorzubereiten.

Höhere Schulabschlüsse oder Universitätsbesuche waren für diese Frauen nicht möglich.

Ab 1893 wurden die ersten so genannten «Gymnasialkurse» für Mädchen eingerichtet. Junge Frauen hatten nach und nach die Möglichkeit, die Schule mit dem Abitur zu bestehen, und im Jahr 1900 erlaubte Badenwürttemberg als erstes Bundesland Frauen das Hochschulstudium. Bis zum Jahr 1909 konnten Frauen schließlich in ganz Deutschland studieren, aber wirklich einverstanden waren viele Menschen damit keineswegs. Frauen studierten «frauentypisch» Berufe zum Beispiel im Bereich der Gesundheit, Pflege und Erziehung.

Im Jahr 1918 durften sich die Frauen in Deutschland erstmalig an Wahlen beteiligen, sofern sie über 20 Jahre alt waren. Damit hatten Männer und Frauen zum ersten Mal in der deutschen Geschichte grundsätzlich dieselben politischen Rechte und Pflichten. 1919 wurde die Weimarer Reichsverfassung schließlich von der Nationalversammlung verabschiedet, zu der auch 41 Frauen gehörten.

Um das Land nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufzubauen, war die Hilfe aller gefragt, Frauen ebenso wie Männer. Bekannt wurden besonders die so genannten «Trümmerfrauen», die in den ersten Jahren nach dem Krieg einen Großteil der schweren Aufräumarbeiten verrichteten. Immer mehr Frauen begannen, sich wieder politisch zu engagieren und machten sich für die Frauenrechte stark – sie hatten damit mehr und mehr Erfolg: 1949 wurde ins Grundgesetz der neuen Bundesrepublik Deutschland der folgende Satz aufgenommen: «Männer und Frauen sind gleichberechtigt.»

In den 1970-er Jahren kam ein Wahlrecht nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen westeuropäischen Ländern und den USA zu entscheidenden. Eine neue Frauenbewegung hatte sich entwickelt.

Es wurden Frauenvereine und Frauenzeitschriften gegründet. Zahlreiche Bücher erschienen, die sich mit der Rolle der Frau in der Gesellschaft beschäftigten. Die Medien begannen, vermehrt über die Situation der weiblichen Bevölkerung zu berichten.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die rechtliche Situation von Frauen wesentlich verbessert. Es ist normal für die meisten von uns, dass Frauen ebenso ihrem Beruf nachgehen wie Männer. Sehr viele Frauen können es sich heute nicht mehr vorstellen, nicht arbeiten zu gehen. Schließlich ist der Beruf auch eine Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu entfalten, seine Interessen zu verwirklichen – und vor allem, finanziell von anderen Menschen unabhängig zu sein und damit freier über sein Leben bestimmen zu können.

Frauen leisten in allen möglichen Berufsfeldern ebenso viel wie ihre männlichen Kollegen, doch sie verdienen in Deutschland bis zu ein Viertel weniger Geld! Gründe für die schlechtere Bezahlung sind zum einen Vorurteile, zum anderen ist es schlicht die Tatsache, dass Frauen Kinder bekommen. Deshalb werden junge Frauen oft gar nicht erst eingestellt oder müssen sich in vielen Firmen von vorneherein mit einem niedrigeren Gehalt zufriedengeben – unabhängig davon, ob sie bereits Mutter sind oder überhaupt Kinder bekommen möchten.

Viele Menschen denken weiterhin, dass die Kindererziehung allein die Aufgabe der Mutter sei – und manche bezeichnen Mütter, denen ihr Beruf

wichtig ist, sogar als «Rabenmütter». Das ist natürlich eine zusätzliche Belastung für Frauen, schließlich wird es doch bei Vätern als ganz normal angesehen, wenn sie sich um ihren Beruf kümmern!

In Deutschland gibt es also besonders in den Bereichen Beruf und Familie noch immer Probleme, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau umzusetzen. In manch anderem Land haben Frauen jedoch weiterhin nicht einmal auf dem Papier die gleichen Rechte wie Männer. Es gibt noch immer Länder, in denen Frauen nicht wählen dürfen. Oftmals liegen der Benachteiligung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen religiöse Überzeugungen und kulturelle Traditionen zugrunde. Gerade in streng islamischen Ländern steht es um die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau meist noch ausgesprochen schlecht. In einigen Ländern der Welt haben Männer und Frauen zwar laut Gesetz die gleichen Rechte, aber in den Köpfen der Menschen ist das noch lange nicht angekommen.

#### Литература

1. Новые женщины Германии. 2010. Интернет-адрес: <http://www.magazin-deutschland.de/ru/artikel/artikelansicht/article/neue-frauen-hat-das-land.html>.
2. Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau – Ein langer Weg. 2011. Интернет-адрес: <http://www.helles-koepfchen.de/artikel/2957.html>.
3. Павлов Н. В. Современная Германия: учеб. пособие по страноведению. М.: Высшая школа, 2005. С. 567.

### КОНЦЕПТ В АМЕРИКАНСКОМ И РОССИЙСКОМ ПОЛИТИЧЕСКОМ ДИСКУРСЕ НА МАТЕРИАЛЕ ОБРАЩЕНИЙ ПРЕЗИДЕНТОВ

Е. В. Кудько

Изучение политического дискурса помогает объяснить и понять явления общественной жизни, проанализировать борьбу за власть, осуществляемую с помощью коммуникативного воздействия на сознание людей. Одним из способов достижения коммуникативных целей (убеждение слушателя) в политическом дискурсе является оперирование концептами.

Для целей данного исследования мы понимаем политический дискурс в более узком смысле как вербальную коммуникацию, целью которой является завоевание и сохранение политической власти. Вслед за Степановым, концепт мы определяем как «идею, включающую абстрактные, конкретно-ассоциативные и эмоционально-оценочные признаки, а также спрессованную историю понятия» [1, с. 412].

Материалами нашего исследования стали послание Президента России Д. Медведева Федеральному собранию (декабрь 2011 г.) и Послание Президента США Б. Обамы Конгрессу США и американскому народу (февраль 2012 г.).